

## **Staatsoberhäupter, Sparmaßnahmen und die Welt nach Sotchi**

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 17. Februar bis zum 23. Februar 2014*

(jm) Im Fokus der US-Presse stand in dieser Woche neben dem Besuch des Dalai Lama im Weißen Haus auch die Rettung von Detroit aus der Zahlungsunfähigkeit. Die Olympischen Spiele blieben auch in der zweiten Wettkampfwoche ein dominantes Thema. An deren Ende wirft die Presse auch erstmals einen Blick in die Zukunft, die Russland und die Welt nach den Spielen erwartet.

US-Präsident Obama empfing zum dritten Mal seit dem Beginn seiner Präsidentschaft den Dalai Lama im Weißen Haus, trotz aller Kritik Chinas. Die Gespräche sollten die Rechte und Religionsfreiheit der Tibeter in China unterstützen und die chinesische Regierung davon überzeugen, den Dialog mit dem geistlichen Oberhaupt Tibets wieder aufzunehmen. *USA Today* charakterisierte den Dalai Lama allerdings als „Wolf im Schafspelz“ und sieht die chinesische Kritik als Teil des Interessenkonflikts zwischen China und dem Dalai Lama. In den Augen der *Washington Post* wurden die politischen Aspekte, die mit dem Treffen verbunden sind, heruntergespielt. Laut der *New York Times* sollte Obama das Treffen aufgrund der chinesischen Bedenken über die Beeinträchtigung der Beziehungen zwischen den USA und China eigentlich absagen. Letzten Endes zeigte sich der Präsident aber unbeeindruckt von möglichen diplomatischen Auswirkungen, und die beiden Staatsoberhäupter einigten sich über den Stellenwert der Beziehungen zwischen den USA und China.

Sieben Monate nachdem Detroit zahlungsunfähig wurde, soll ein neuer Rettungsplan die Großstadt nun aus ihrer misslichen Lage befreien. Präsident Obama enthüllte, dass es zwei neue Fertigungseinrichtungen geben wird, die dabei helfen sollen, die Lücke zwischen der angewandten Forschung und der Produktentwicklung zu schließen. Die Zusammenarbeit von Bundesbehörden, Firmen und Universitäten soll dies unterstützen. Die *New York Times* berichtete über die Unzufriedenheit der Gewerkschaften über niedrige Renten als Teil der Sparmaßnahmen in Detroit. Die Zeitung übte außerdem Kritik an der geplanten Vorgehensweise, welche die Lösung von grundlegenden Problemen nicht in Betracht zieht und stattdessen das kurzfristige Wachstum in den Vordergrund stellt. Die *Los Angeles Times* interpretierte Obamas Vorgehensweise als „Teil eines größeren Plans“ und als neuen Weg seine Ziele im mehrheitlich oppositionellen Kongress durchzusetzen. Folglich wären aber sowohl die aktiven als auch die pensionierten Arbeitnehmer diejenigen, die die Hauptlast der Maßnahmen zu tragen hätten. Die *Washington Post* bezeichnete den Rettungsplan als einen der wohl größten der US-Geschichte.

Die seit vielen Wochen thematisierten Olympischen Winterspiele im russischen Sotchi kommen am Ende dieser Woche zu einem Abschluss. Doch neben den sportlichen Ergebnissen und der Freude über Medaillen war auch die Zukunft Russlands nach dem Ende der Spiele ein Thema. *USA Today* prophezeite harte

Umgangsformen in Bezug auf Aktivisten, die möglicherweise durch die schwindende Medienpräsenz eintreten könnten. Die *Washington Post* zeigte sich hinsichtlich der Weiternutzung der olympischen Gebäude und Wettkampforte eher skeptisch, obwohl diese in einem Plan festgehalten worden sein sollen. Doch die Kommentatoren der *Post* sehen die Entscheidung für Sotchi trotz der vielen negativen Ereignisse im Vorfeld letztlich als eine gute Wahl an und hegen die Hoffnung, dass sich die Versprechungen der russischen Organisatoren doch als wahr herausstellen werden.

Quellen:

[www.latimes.com](http://www.latimes.com)

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

[www.usatoday.com](http://www.usatoday.com)

[www.washingtonpost.com](http://www.washingtonpost.com)